

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Schriftleitung: **Wlh. Sauer, Rossleben** — Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postcheckkonto: Leipzig 22832

N. 19 Fernruf: Amt Rossleben 21 **Sonnabend, den 7. März 1925** Depeschen: Anzeiger-Rossleben **38. Jahrg.**

Reichspräsident Ebert

Ist nach würdig verlaufenen Trauerzeremonien in Berlin in der Nacht zum Donnerstag nach seiner Vaterstadt Heidelberg überführt und Donnerstag vormittag dort zur letzten Ruhe gebettet worden. Um 9^{1/2} Uhr fuhr der Extrazug mit dem toten Präsidenten und den nächsten Angehörigen in den Bahnhof ein und bald trugen acht Wachtmeister der Polizei den mit der Reichsflagge bedeckten Sarg zum Wagen, vor den vier schwarzbehängte Pferde gespannt waren. Das weitere Gefolge schloß sich an. Zunächst die Söhne des Reichspräsidenten, dann der Reichskanzler Dr. Luther, der Reichsweheminister Dr. Gessler, der Reichstagspräsident Löbe und neben anderen Mitgliefern des Kabinetts auch der frühere Reichskanzler Fehrenbach. Auf dem Bahnhofsplatz, wo auf hohen, schwarzumhüllten Obeliskten rauchende Feuer brannten, hielt der Trauerzug noch einmal an, um die Vereine und Abordnungen an sich vorüberschreiten zu lassen. Die Musik intonierte „Befehl du deine Wege“. Von den Höhen, die sich bis dicht an die Stadt heranziehen, donnerten zahlreiche Geschütze einen Salut, die Glocken läuteten. Endlos zogen die Korporationen vorüber, unter ihnen die Studenten, die Turnerschaften, die Arbeitervereine. Auch der Senat der Universität war versammelt. Zehntausende von Menschen säumten den Platz ein. Alle Dächer waren besetzt. Der ganze Weg nach dem etwa 1^{1/2} Kilometer entfernten Bergfriedhof war umsäumt mit brennenden Randalabern. Im Märzwind fangen die Gasflammen, und die schwarzen Schleier wehten in langen Trauerfahnen. Der Boden war bedeckt mit Tannengrün. Würdig war der Weg hergerichtet, den Ebert zog. Mit entblößten Häuptern ließ die Menge den Zug passieren. Immer noch dröhnten die Geschütze, läuteten die Glocken! Im Bergfriedhof konnte der vorhandene Raum die Trauergemeinde kaum fassen. Vorsorglichweise waren neben der Gruft auf den Borden, der mit Teppichen belegt war, Stühle gestellt, wo die Familie des Reichspräsidenten Platz nahm. Unter den Leidtragenden, die im Vordergrund des Interesses stehen, befanden sich auch ein alter Lehrer und elf Schulkameraden, denen man einen Ehrenplatz eingeräumt hatte. Die nachfolgenden Reden enthielten im allgemeinen Würdigungen des verstorbenen Reichspräsidenten, wie man sie in den letzten Tagen schon zu verschiedenen Malen hörte und las. Aus allen Rundgebungen kam zum Ausdruck, daß man den Verstorbenen besonders wegen seiner Hingabe an sein Amt geschätzt habe. In Rücksicht auf die der Feier bewohnenden Damen war programmäßig vorgesehen, daß nur drei Ansprachen gehalten werden sollten, doch wurde das Programm um einiges überschritten.

In allen 3. Rt. tagenden deutschen Parlamenten wurde in den Tagen nach dem Ableben des Reichspräsidenten der Trauer Ausdruck verliehen und der Verdienste des Verstorbenen um die Reichseinheit gedacht. Um der Trauer für die Reichsbeamten über den Tod des Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen, hat die Reichsregierung beschlossen, daß die Reichsminister und die leitenden Beamten der Reichsministerien sich während der Dauer von 4 Wochen nach dem Tode des Reichspräsidenten, also bis einschließ-

lich 28. März 1925, der Teilnahme an allen gesellschaftlichen Veranstaltungen, auch amtlicher und halbamtlicher Art, enthalten. Auch das Ausland nahm an den Rundgebungen regen Anteil. Der Papst zelebrierte in Gegenwart rheinischer Pilger selbst eine Messe und hielt am Altar stehend eine deutsche Ansprache, in der er der tiefen Trauer Deutschlands um Ebert gedachte.

Politische Nachrichten

Präsidenten-Neuwahl. Während der verstorbene Reichspräsident Ebert von der Nationalversammlung in Weimar gewählt worden war, findet nunmehr die Präsidentenwahl verfassungsmäßig direkt durch das Volk statt. Es ist hierfür regierungseitig als Wahltag der 29. März (Sonntag) festgesetzt. Es ist wohl zu erwarten, daß die Parteien bei der Präfentierung eines Kandidaten etwas enger aneinanderrücken und sich auf einen Mann für das höchste Amt im Reiche einigen, der nicht durch die Parteischule gegangen, sondern Gewähr bietet, daß er über den Parteien steht.

Die Angst vor einer deutschen Revanche beeinflusst das ganze öffentliche Leben Frankreichs. Die Franzosen wissen nur zu genau, daß sie uns unnötigerweise schwere Kränkungen zugesügt haben, sie fürchten Vergeltung dafür nach der Wiedergesundung der deutschen Volksseele und glauben nur gesichert zu sein, wenn der Rheinstrom eine natürliche Grenze bildet. Ueber eine Abtrennung der Rheinlande vom Reich brauchte ja Deutschland nicht gefragt werden, es ist mehrlos und man hat es ja bei Oberschlesien, Holstein, Westpreußen u/wo, erlebt: der deutsche Michel läßt sich alles gefallen, er sanktioniert jede Gebietsabtrennung. — Aber England steht dem Begehren Frankreichs hinderlich im Wege, es möchte nicht eine solch nennenswerte Vergrößerung Frankreichs. Um nun den Standpunkt Englands zu fügen, hat die deutsche Regierung sich bereit erklärt, auf längere Zeit hinaus Frankreich Garantien für seine Sicherheit zu gewähren. Aber auch dieser Vorschlag scheint dem französischen Ministerpräsidenten nicht diskutabel. Es ist eine harte Nuß, die die Diplomatie jetzt zu knacken hat und wir wollen nur hoffen, daß die deutsche Regierung endlich einmal fest bleibt und gegenüber den französischen Annexionsgelüsten ein wachsam Auge behält.

Abwehr. Die Vollversammlung der niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel faßte am Mittwoch zur Frage der Ruhrlasten-Entschädigung einstimmig eine Entschliekung, in der gegen die verschiedentlichen Vorwürfe gegen Industrie, Handel und Schifffahrt des besetzten rheinisch-westfälischen Gebietes Verwahrung eingelegt wird.

Die Einfuhr von Tabak in das Saargebiet hat die Regierungskommission des Saargebietes verboten. Nicht von dem Verbote betroffen werden Tabakerzeugnisse, die vor dem 18. Februar ausgeliefert worden sind.

Türkei. Die türkische Regierung hat demissioniert. Als Ursache der Regierungskrise dürften wohl die Aufstände in Frage kommen.

Aus der Umgegend

Nebra, 7. März.

Freude an der Natur. Jetzt beginnt wieder die schöne Zeit, wo man gern ins Freie hinausgeht und den griesgrämigen Winter mit seiner Plage vergißt. Vorfrühlingsstimmung legt sich aufs Menschenherz, begütigend und fröhlich wie eine Hand, die die Sorgenfalten wegstreichen will. Das erste Vogellied ertönt, die erste Knospe am Baum springt, die erste Blume im Grase hebt ihr Köpfchen — es wird Lenz. Wer ein Gärtchen hat, geht jetzt hinaus und beginnt es zu bestellen; wenn ein Baum darin steht mit einem Startasten darauf, hält er Ausschau, ob alles in Ordnung ist für den Einzug der Vögel. Der Gartenzaun wird neu gestrichen, die Bank dazu; es wird nicht lange dauern, bis man sie ins Freie bringt. — Nun beginnen wieder die Ausflüge. Wandergesährten finden sich zusammen und verabreden sich zu einem längeren Spaziergang. Die Füße müssen sich erst wieder an das Laufen gewöhnen, es ist eine Merkwürdige Müdigkeit in der Luft, die die Glieder wohligh erschlaffen läßt und doch zugleich erfrischt. Man achtet bei den Wanderfahrten darauf, ob die Schilder an den Wagen in Ordnung sind, damit sich im Sommer die Wanderer auskennen; jetzt ist es Zeit, sie in Ordnung zu bringen und die Verschönerungsvereine hinzuweisen auf die etne oder andere Veränderung, welche notwendig wird. Das Publikum muß sich mit verantwortlich fühlen für die Schönheit und Sauberkeit der Wege, der Anlagen, der Aussichtspunkte und muß das seine dazu tun, daß kein Papier herumgeworfen wird und im rechten Verhältnis Papierkörbe angebracht werden. Nur so bleibt die Natur für uns alle das, was sie sein soll: ein Quell reicher Freude!

— **Öffentliche Versammlung.** Am Sonntag, den 8. März, nachmittags $\frac{1}{2}$, 3 Uhr, werden im hiesigen Schützenhause die Herren Dr. Holländer und Kaufmann Wallbaum aus Naumburg über das Thema: „Deutsche Not“ sprechen. Herr Dr. Holländer ist ein überzeugter Republikaner und ein Führer des Reichsbanners Schwarz-rot-gold. Herr Kaufmann Wallbaum ist bekannt als politischer Organisator und glänzender Redner, auch hat er als eifriger Förderer der Deutschen Turnerschaft einen guten Namen. Der Besuch der Versammlung ist jedem Republikaner, sowie allen politisch Interessierten, namentlich im Hinblick auf die bevorstehende Reichspräsidentenwahl, zu empfehlen.

— **Kino.** Am Sonntag läuft in unserem Lichtspielhaus der große Jagdfilm „Horrido!“. Dieser Film zeigt den Kampf zweier Frauen um den Mann ihrer Liebe und die Geheimnisse des Waldes: der Kampf des Försters mit Wilddieben, den Kampf der Tiere gegen den nachstellenden Jäger, das Liebespiel zierlicher Rehe, zeigt den Rothirsch, das listige Gesitz des Herrn Reinede, die Saujagd, die Hatzjagd zu Pferde, die Treibjagd auf Meister Lampe, die Lappjagd, die Hunderte von Hirschen über die Lichtungen scheucht. Eine Sensation reiht sich an die andere.

— **Bunter Abend.** Die Ortsgruppe Nebra-Witzenburg der „Deutschvölkischen Freiheitsbewegung“ und Ortsgruppe Wittenberg des „Frontbunn“ veranstalteten heute abend (Sonnabend) im Schützenhause einen Unterhaltungsabend mit nachfolgendem Ball.

— **Lichtbildervortrag.** Das Gesundheitsamt, die allgemeine Orts- und die Landkrankenliste des Kreises Querfurt beabsichtigen in den nächsten Wochen zum Zweck der Bekämpfung der Tuberkulose einen Lichtbildervortrag über Gesundheitspflege des täglichen Lebens mit anschließendem hygienisch-humoristischen Film „Malchen, die Unschuld vom Lande“, im ganzen Kreise zu veranstalten. Vorgelesen sind nachmittags Vorträge für Kinder vom 10. Lebensjahr an und abends für Erwachsene. Zur Deckung der Unkosten wird von den Kindern ein Mindestbeitrag von 10 Pfennig; von Erwachsenen 50 Pfennig erhoben, der Militärtätigkeit sind keine Schranken gesetzt. Wirklich Udemittelte haben kostenlos Zutritt. Vorgelesen

sind die Vorführungen zunächst für die 5 Städte, ferner Kockleben, Stöbnitz, Grumpa, Neumark, Baunsdorf, Langeneichrät und Kockbach. Falls noch andere Orte, die einen Kinoapparat zur Verfügung haben, die Vorführungen wünschen, so wäre dieses umgehend dem Gesundheitsamt mitzuteilen. Die Tage der Vorführungen werden noch durch Anzeigen in den Zeitungen bekannt gegeben.

— **Altveteranen.** Wie wir von der Reichsgeschäftsstelle des Verbandes der Ab. und Rh. im Deutschen Reichskriegerbund „Koffhäuser“ erfahren, sind im Sinne dieses Verbandes dem Reichstag die Anträge Budjuhn und Genossen, Leicht und Genossen (D.N.B. und D.V.B.) eingereicht, die eine Erhöhung der Veteranenbeihilfe für Teilnehmer an den früheren Kriegen verlangen.

— **Pflege örtlicher Kirchengeschichte.** Das Evangelische Konsistorium legt in den letzten „Ämlichen Mitteilungen“ den Geistlichen unserer Provinz nahe, ihre Aufmerksamkeit wieder mehr der Pflege örtlicher Kirchengeschichte zuzuwenden. Es begrüßt die Tätigkeit der vorhandenen Vereine zur Pflege der Kirchengeschichte und befürwortet deren wärmste und tätigste Unterstützung. Sehr nachahmenswert sei der Brauch eines Geistlichen, dem jungen Brautpaar, wenn die Vorfahren von Braut oder Bräutigam anständig sind, eine aus den Kirchenbüchern zusammengestellte Stammtafel zu überreichen.

— **Das Ende der Billionen.** Die Reichsbanknoten zu 1, 2 und 5 Billionen will die Reichsbank demnächst einziehen. Am 31. Oktober waren es 229 Trillionen Mark-Millionen Reichsmark. Rentenbankcheine zu 1, 2 und 5 Mark sollen für 106 Millionen Mark eingezogen werden. Die Lücke von 335 Millionen will man durch Silbermünzen ausfüllen. 300 Millionen sollten die Notgeldzeichen ersetzen, von denen mehr als 500 Millionen eingezogen sind. Man will deshalb jetzt die vorgesehene Verdoppelung des Betrages von 5 auf 10 Mark auf den Kopf ausführen. Die Verteilung auf die einzelnen Sorten soll der Regierung im Einvernehmen mit der Reichsbank überlassen bleiben. Die Größe der neuen Münzen soll geändert werden, um Verwechslungen mit den alten vorzubeugen.

Nebra (Mansfeld), 4. März. Ein schwerer Unfall, der leider zwei Menschenleben forderte, ereignete sich auf dem Hohenthalschacht. Der in den fünfziger Jahren stehende Schiefer Christian Junker von hier, welcher in der zweiten Tiefbauhohle Schieferarbeiten ausführte, war mit seinem Behälter, Johannes Noä, beim Bohren beschäftigt. Plötzlich trachte ein Schuß. Junker erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der 34-jährige Noä, der sich in unmittelbarer Nähe befand, erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. Er wurde zum Eisleber Knappschafstrankenhaus gebracht, wo er bald darauf verstarb.

Kosla. Der Forstassessor an der hiesigen Rentkammer, Sprengler, hat Selbstmord durch Erschießen begangen. Ueber die Gründe ist nichts bekannt, jedoch dürfte Schwermut die Ursache gewesen sein.

Halle. In einem Hause der Friedrichstraße erschoss der 39-jährige Weichenstetter Kaiser die 21-jährige Stütze Frieda Amberger und sich selbst. Kaiser, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, und die Amberger heiraten wollte, war in höchste Erregung geraten, als sich seiner neuen Ehe weitere Hindernisse entgegenstellten. — In der Nacht zum Donnerstag schoß aus ver schmähter Liebe der 24-jährige Buchhalter Raschke die 16 $\frac{1}{2}$ -jährige Tochter Elly des Ingenieurs Feih auf der Promenade nieder und tötete sich dann selbst durch zwei Schüsse in die Schläfe. Das junge Mädchen ist schwerverletzt.

Schwere Dynamitexplosion bei Wittenberg.

In Reinsdorf bei Wittenberg ereignete sich am Mittwoch vor mittag in den weltfällisch-anhaltischen Sprengstoffwerken ein schweres Explosionsunglück, bei dem 12 Personen ihr Leben eingebüßt und etwa 30 Arbeiter und Arbeiterinnen verletzt worden sind. Der Materialschaden ist erheblich. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Der größte Präsident der Erde.** Die Londoner Zeitungen bringen teilweise Bild und Besprechung über den Aufenthalt des Präsidenten von Danzig, Dr. Sahn. Er hält sich in London zwecks Abwicklung einer Finanzangelegenheit auf. Ueberall ist er Gegenstand der Aufmerksamkeit des Publikums . . . er ist über zwei Meter lang. Erst nach vielem Suchen konnte ein Bett gefunden werden, das imstande ist, ihn aufzunehmen, und auch in den Wagen der verschiedenen Verkehrsmittel sind die Verhältnisse häufig nicht den Anforderungen des großen Herrn entsprechend.

* **Entdeckter Gattenmord.** In Berlin wurde am Mittwoch auf dem Boden des Grundstücks Koloniestraße 134 die seit Anfang Dezember vermißte Gattin des Redakteurs Dr. phil. Bruno Schreiber ermordet aufgefunden. Als des Mordes verdächtig wurde der Gatte der Toten verhaftet, der die Tat auch zugab.

* **Enttäuschte Erwartungen.** Die römische Geschäftswelt hatte dem erhofften starken Zustrom anlässlich des „Heiligen Jahres“ vom Auslande her mit großen Erwartungen entgegengesehen. Die Deutschen stellen dazu den stärksten Kontingent. Die Hoffnungen auf starken Besuch scheinen sich aber nicht erfüllen zu wollen. Die Lebensmittelpreise sind in die Höhe gegangen, wie das ja bei solchen Anlässen immer der Fall ist und wirken abschreckend. Die Vergnügungskreisenden halten sich aus Furcht vor Ueberfüllung von Rom und Italien fern. Die

Zahl der Fremden, die sich augenblicklich in Rom aufhalten, ist gering; man erwartet, daß die Zureise der Pilger in den nächsten Monaten stärker wird, weil sonst das „Heilige Jahr“ infrage gestellt erscheint. Die Hotels stehen zur Hälfte leer.

Am 7. Februar: Volkiges, zeitweise heiteres, kühles Wetter, stichweise etwas Regen. Am 8.: Ziemlich sonniges trockenes Wetter mit Nachtfrost, tagsüber milder als Sonnabend. Am 9.: Zunehmende Bewölkung, etwas wärmer, vorwiegend trocken. Am 10.: Ziemlich kühl, mild, windig, zeitweise Regen.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 8. März 1925. (Reminiszenz)

10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst (in der Kirche).

Einführung der am 25. Januar gewählten Ältesten und Gemeindevorordneten.

¹/₂ 12 Uhr: Kindergottesdienst (im Gemeindefaal).

Kollette: Ev. Verein der Provinz Sachsen.

Mittwoch abend ¹/₈ 8 Uhr: 2. Passionsandacht (Gemeindefaal).

Freitag abend 8-¹/₂ 10 Uhr: Jungfrauenverein (Gemeindefaal).

Extra-Beilage! Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt eine Ankündigung der Firma Dr. med. Robert Sahn & Co., G. m. b. H., Magdeburg, über ihr in vielen tausenden von Fällen bewährtes bluterneidendes Präparat

„Salvito“

bei, auf welche wir unsere Leser hiermit ganz besonders hinweisen. Ein Versuch mit diesem Mittel dürfte sich auf jeden Fall empfehlen.

MAGGI'S Würze

gekauft in Originalflasche Nr. 6
(mit Plombenverschluß!)
und dann nach Bedarf

aus der
großen



in die
kleine MAGGI-Flasche

nachgefüllt, ist für die Hausfrau

am vorteilhaftesten.

Vaterl. Frauenverein.
Montag, 9. März,
abends 8 Uhr, Monats-
versammlung bei Möbder
(Gasthof „Zur Burg“).

Otto Gröschler

Klempner u. Installateur
Rosentalstr. 7.

Ausführung aller ins
Fachschlagend. Arbeiten

Uebernahme von Bau-
u. Installationsarbeiten
Reparaturen jeder Art.

Anfertigung von
Blech- u. Pappdächern.

Büchlinge u.
Sprossen

empfehlen
Witwe Metz.

Clara Schmidt Otto Heber

beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen

Nebra a. U.

Eandja a. U.

7. März 1925

Sämerei-Spezialangebot

bei Bestellungen bis 7. 3. 25.

Rotklee Saat, harzer, seidefrei, Keimkraft 85/90 %
per Ztr. 100.—, per Pfd. 1.10 Mk.

Luzerne Saat, anhaltische, seidefrei, Keimkraft 85/90 %
per Ztr. 95.—, per Pfd. 1.—

Selbklee Saat, thüringer, seidefrei, Keimkraft 85/90 %
per Ztr. 45.—, per Pfd. —.50

Weißklee, harzer, für Schafweide, Keimkraft 85/90 %
per Ztr. 140.—, per Pfd. 1.50

Schwedenklee, harzer, f. Rotklee-Erf., Keimkr. 85/90 %
per Ztr. 90.—, per Pfd. 1.—

Serradella, märkische, Keimkraft 80/85 %
per Ztr. 8.50, per Pfd. —.10

Wiesengräsmischung I., Keimkraft 85/90 %
per Ztr. 45.—, per Pfd. —.50

Runkel Saat, Eckendorfer gelbe Niesenwalzen, verbesserte
per Ztr. 53.—, per Pfd. —.80

Runkel Saat, Eckendorfer rote Niesenwalzen, verbesserte
per Ztr. 58.—, per Pfd. —.65

Runkel Saat, Futterzucker, weiße lange, verbesserte
per Ztr. 50.—, per Pfd. —.55

Mähren samen, abgeriebene gelbe Pferdewährensaat
per Pfd. 6.—

Mähren samen, rote braunschweiger Speißenmährensaat
per Pfd. 7.—

Kasse bei Warenempfang oder nach Uebereinkunft. Bitte
für Gemüsesamen Katalog, für sämtl. sortierten Klee-
und Grassaaten Spezialpreislifte anzufordern.

Hermann Froberg,

Landwirtschaftliche Sämereien,
Wernigerode (Harz).

Laub- und Nadelhölzer

kauft zu guten Preisen

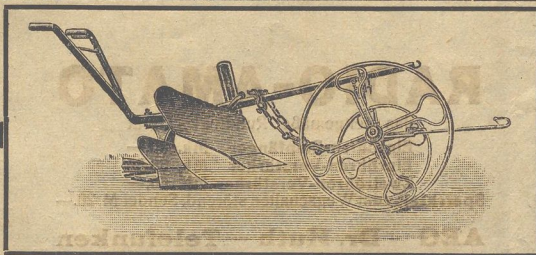
C. Wolff Nachfolger

Inhaber Friedrich Grilling.

Dampfsgewerk — Holzhandlung

Nebra a. Unstrut.

Fernruf Nr. 65.



Gare-Pflug

D. R. Patent Nr. 377697 Dr. Burmester

Glänzend bewährt — verbürgt

höchste Ernte-Erträge

Vertriebsstelle:

Maschinenhandlung Georg Rammelt, Nebra a. U.

Am Bahnhof

Fernsprecher 63

Rahma

MARGARINE

buttergleich



Der Küche Schatz!
Der Hausfrau Glück!
Das große Butter-Meisterstück!

1/4 Pfd. nur 50 Pfg.

Kleberzeitung „Der kleine Coco“ gratis.

Neu erschienen: „Pips Lachzeitung für liebe kleine Kinder“.

Zur Frühjahrs-
pflanzung:
Johannisbeerbüschel
(rote und schwarze)
Stachelbeerbüschel
(rote Triumph)
Rhabarberpflanzen
(vollständig)
Erdbeerpflanzen
(Steiger)
blühende Topfpflanzen
sind wieder vorrätig
Gärtnerei Zingst.

2000 Salzziegeln
umständehalber billig ab-
zugeben. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle am Markt.

VISITKARTEN

LIEFERT SCHNELL
UND PREISWERT

WILHELM SAUER
ROSSLEBEN

Holzverkauf.

Dienstag, den 10. März, von vormittag
10¹/₂ Uhr an kommen im **Zingster Forstrevier**
folgende Brennholz zum Verkauf:

44 rm Pappel-, Eichenstamm und Knüppel
162 rm Abraum.

Zusammenkunft: Straße unterhalb des Waldes.
Rittergutsverwaltung Zingst.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des
Herrn Regierungspräsi-
denten in Merseburg vom
18. Febr. ds. Js. —
Z. Nr. I. f. 831/25 —
ist d. Bürgermeister Statt-
mann zum Standesbe-
amten für den Standes-
amtsbezirk Nebra bestellt
worden.

Nebra, 2. März 1925.
Der Magistrat. Stattdamm.

Meiner verehrten Kund-
schaft zur Kenntnis, daß
ich meinen Beruf nach
wie vor noch ausübe.
Friedr. Eube,
Viehstallierer,
Gölbzig.

Achtung! Stadtlichtspiele

Preussischer Hof

Sonntag,
den 8. März, abends 8 Uhr:

Horrido!

Der große Jagd- und Liebesfilm.

Ferner:

Die Verlobungsreise.

Köstlicher Humor.

Es laden freundlichst ein **Die Bestiger.**

Formulare zur Voranmeldung f. d. Umsatzsteuer
hält vorrätig **W. Sauer, Rossleben.**



Zu unserem am 7. März 1925 im „Preuß.
Hof“ stattfindenden

Bunten Abend

verbunden mit Theater und Ball laden
freundlichst ein

Deutsch-völkische Freiheitsbewegung,
Ortsgruppe Nebra-Bitzburg,

„Frontbann“
Ortsgruppe Bitzburg.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Öffentliche Versammlung

am Sonntag, 8. März, nachmittags 1¹/₂ 3 Uhr,
im „Schützenhause“ zu Nebra.

Tagesordnung:

Deutsche Not.

Redner:

- Herr Rechtsanwalt Dr. Holländer-Naumburg.
- Herr Kaufmann Wallbaum-Naumburg.

Eintritt frei.

Alle Republikaner sind herzlich eingeladen.

Die verfassungstreuen Parteien.

RADIO-AMATO

das zeitgemäße Rundfunk-Gerät

Einröhren-Empfänger Mk. 50.—

Einröhren-Verstärker Mk. 38.50

Zweiröhren-Verstärker Mk. 60.—

Sperrkreis zum Wegschalten störend. Sender M. 20.—

AEG — Dr. Huth — Telefunken

Antennenbau

Kopfhörer M. 14.—, Lauthörer M. 65.—

Landkraftwerke,

Verkaufsstelle Naumburg, Große Marienstr. 39

Wiederverkäufer gesucht!

Neuzeitkalendar für den Monat März 1925.

Von Dr. Carl Dorst.

- 10. März: Umsatzerklärung und -zahlung der Monatszahler für den Monat Februar. Sowohl für Vorauszahlung wie Zahlung eine Schonfrist von 7 Tagen bis zum 17. März einschließl. Steuerjahr 15 v. H. des steuerbaren Umsatzes. Besondere Bestimmungen für Zwischenhandels-Einfuhr- und -Ausfuhr-Geschäfte.
- 10. März: Einkommen- und Körperschaftsteuer-vorauszahlung und -vorauszahlung der Gewerbetreibenden und zwar der Monatszahler für den Monat Februar. Steuerjahr: Grundföhllich 15 v. H. der Betriebs-einnahmen im Februar nach Abzug der Löhne und Gehälter. Jedoch Sondervorschriften für einzelne Gewerbetreibende. Körperschaftsteuerpflichtige Erwerbsgesellschaften haben als Mindestbeitrag 1/2 v. T. des steuerbaren Vermögens zu zahlen. Schonfrist 7 Tage bis zum 17. März einschließl.
- 10. März: Vorauszahlung der Monatszahler auf die Preu-ßische Gewerbesteuer für den Monat Februar. Steuerjahr: 10 v. H. der Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer als Grundbetrag, der nicht erhoben wird. Hierauf Gemeindezuschlag. Unter Umständen auch Lohnsummensteuer oder eine Steuer nach dem Gewerbesteueral. Schonfrist für die nach dem Ertrage berechnete Gewerbesteuer 7 Tage bis zum 17. März einschließl.
- 15. März: Lohnsteuer (siehe 5. März) für die Zeit vom 1. bis 10. März.

Der Diskont.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Das deutsche Publikum weiß öfters über die einfachsten geschäftlichen und finanzpolitischen Dinge nicht Bescheid. Darum ist auch die Urteilsfähigkeit der Massen in politischen und wirtschaftlichen Fragen so gering. — Der Diskont ist ein Zinsabzug, der von den Banken vorgenommen wird, wenn ein erst später fälliger Wechsel zur Auszahlung vorgelegt wird. Die wichtigste Stelle für den Diskont von Wechseln ist in Deutschland die Reichsbank. Der Diskontsatz steht meist etwas höher als der sonst für sicheres Leihgeld übliche Zinssatz, da selbst bei den besten Wechseln ein gewisses Risiko besteht, ob der zur Zahlung Verpflichtete den Wechsel auch termingemäß einlöst. Nun hat die Reichsbank am 26. Februar den Diskontsatz von 10 auf 9 Prozent ermäßigt. Durch den Reichsbankausweis vom 21. Februar, der bald darauf veröffentlicht wurde, erfuhr man, daß die umlaufenden deutschen Banknoten weit höher durch Gold gedeckt sind, als dies durch das neue Bankgesetz vom 30. August 1924 vorgeschrieben ist. Nach diesem Gesetz sollen die Reichsbanknoten zu 40 Prozent durch Gold und Devisen gedeckt sein. Hiervon müssen drei Viertel in Gold bestehen. Nach dem Reichsbankausweis vom 21. Februar beträgt die „Golddeckung“ (so nennt man die Deckung durch Edelmetall und Devisen) 52 Prozent. Die Reichsbank brauchte also nicht zu befürchten, daß durch eine Ermäßigung des recht hohen Diskontsatzes die Deckung der Banknoten unter die vom Gesetz geforderte Grenze hinuntergedrückt würde. 9 Prozent Zinsen im Jahr sind aber immer noch sehr viel für einen Fabrikanten und Geschäftsmann, der Geld braucht, das Erbe der Lausheit eines Wechsels nicht abwarten kann und sich durch Diskontierung des Wechsels Geld verschaffen muß. Vor dem Kriege war ein Diskontsatz von 4—5 Prozent in Deutschland das Normale. Die Rückkehr zu einem solchen Zinssatz ist erst möglich, wenn sich die Rentabilität der deutschen Wirtschaft gebessert hat, wenn wieder eine größere inländische Kapitalbildung stattfindet, und wenn der ständige politische und wirtschaftliche Druck auslöst, den das Ausland auf uns ausübt.

Neben dem amtlichen Diskontsatz, der auch viel bei Zinsverrechnungen zwischen Privaten eine Rolle spielt, gibt es einen (niedrigeren) Privatskont, der berechnet wird, wenn der zu diskontierende Wechsel die Unterschrift besonders großer und sicherer Unternehmer trägt. Der Privatskont ist meist um 1/2 bis 1 Prozent niedriger als der amtliche Diskont. Schließlich gibt es noch einen weiteren amtlichen Zinssatz: den Lombardzinsfuß. Ein Lombarddarlehen ist ein solches, das gegen Pfandstellung (nicht leicht veränderliche Waren, aber Wertpapiere) gelehnt wird. Die Be-

leihung erfolgt in der Regel in Höhe von 50, 66% oder 75 Prozent des Wertes. Der Lombardzinsfuß hat vor dem Kriege regelmäßig 1 Prozent mehr betragen als der Reichsbankdiskontsatz. Zur Zeit beträgt er 2 Prozent mehr, also 41 Prozent.

Die Aufwertung von Darlehen.

Bekanntlich ist die Aufwertungsfrage in der Dritten Steuernotverordnung geregelt. Danach sind unter bestimmten Voraussetzungen nur „Vermögensanlagen“ aufwertbar. Der Begriff „Vermögensanlage“ ist in der Verordnung nicht definiert; er ist daher auszulegen. Unter Vermögensanlage ist jede auf gewisse Dauer berechnete Verordnung von Vermögenswerten zum Zwecke der Kapitalnutzung oder Kapitalaufbewahrung zu verstehen.

Das Darlehen ist unter den Vermögensanlagen des § 1 der Dritten Steuernotverordnung nicht namentlich aufgeführt. Jedoch ist in den Durchführungsvorschriften vom 1. Mai d. J. bestimmt, daß die persönliche Forderung einer Restkaufpreishypothek, auch wenn sie als Darlehen im Grundbuch eingetragen ist, mit mehr als 15 v. H. ihres Goldmarkbetrages auf Antrag des Gläubigers bei der Aufwertungsstelle (Amtsgericht) aufgewertet werden kann.

Ob und wie hoch ein Darlehen aufzuwerten ist, ist abhängig von der Beantwortung der Frage, ob das Darlehen als eine „Vermögensanlage anderer Art“ im Sinne des § 12 der Dritten Steuernotverordnung anzusehen ist. Wird die Frage bejaht, so ist die Aufwertung begrenzt. In diesem Falle werden sie auf 15 v. H. des Goldmarkbetrages aufgewertet. Eine Änderung dieses Satzes durch die bevorstehende Neuregelung ist wahrscheinlich. Ist jedoch ein Darlehen nicht als Vermögensanlage anzuprehen, so richtet sich die Aufwertung nach allgemeinen rechtlichen Grundsätzen. Ein solches Darlehen ist unter Umständen auf 100 v. H. aufzuwerten. Im allgemeinen wird man das Darlehen als eine Vermögensanlage ansehen müssen. Der Gläubiger wird zu-weiße das Darlehen zum Zwecke der Nutzung oder Aufbewahrung hingeben. Ausschlaggebend ist also meistens das Interesse des Gläubigers. Wo dieses gänzlich in den Hintergrund tritt und das Interesse des Darlehensempfängers überwiegt oder ausschließlich für die Hingabe des Darlehens maßgebend ist, kann von einer Vermögensanlage keine Rede sein. Keine Vermögensanlagen sind somit Darlehen, die aus Freundschaft oder Hilfsbereitschaft gegeben worden sind. Für sie findet demnach die Beschränkung der Aufwertung durch § 12 keine Anwendung. Vielmehr kann unter Umständen im öffentlichen Prozeß die volle Aufwertung verlangt werden. Der Umstand, daß Zinsen vereinbart worden sind, ist zwar für die Entscheidung der Frage, ob das Darlehen eine Vermögensanlage darstellt, nicht ohne weiteres maßgebend. Jedoch wird die Zinsvereinbarung in den meisten Fällen dem Darlehen den Charakter der Vermögensanlage geben.

Einer Zeitungsnachricht zufolge soll das Reichsgericht ausgesprochen haben, daß ein Darlehen nicht als Vermögensanlage im Sinne des § 12 angesprochen und daher in der Aufwertung der Beschränkung von 15 v. H. des Goldmarkbetrages nicht unterworfen sei. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Das Reichsgericht hat lediglich in einem Einzelfall in dieser Weise entschieden. Es handelt sich um ein Darlehen, das ein Juwelier im Jahre 1917 an einen Kunden gegen Verpfändung von Juwelen gegeben hatte. In diesem Falle ist die Hingabe des Darlehens im Interesse des Darlehensempfängers erfolgt. Ein solches Gefälligkeitsdarlehen ist aber, wie wir oben gesehen haben, keine Vermögensanlage im Sinne des § 12. Die Aufwertung erfolgt außerhalb der Dritten Steuernotverordnung nach allgemeinen rechtlichen Regeln.

Dr. Carl Dorst, Berlin.

Der Kampf um die schwarzen Diamanten.

Um die Kohle, die die Grundlage der gesamten Volkswirtschaft im neuzeitlichen Wirtschaftsleben darstellt, ist nicht zuletzt der fürchterliche Weltkrieg entbrannt. Wer im Besitz der größten Kohlenlager ist, der regiert die Wirtschaft des Erdballs. Frankreich, das reich an Erzen, aber arm an den zur Verhüttung derselben notwendigen hoch-



wertigen Kohlen ist, wie sie etwa im Saargebiet gefördert wird, sah schon lange mit gierigen Augen auf dieses gewaltige Kohlenreservoir, das mit dem oberflächlichen und nun von den Polen geraubten Kohlengebiet wohl das ertragreichste Mitteleuropas war und erst unsere Wirtschaft zu dem Aufblühen verholfen hat, das uns den Reiz unserer Konkurrenten und späteren Weltkriegefeinde eingebracht hat.

Die Entwicklung der deutschen Kohlenförderung.



Die Entwicklung der deutschen Kohlenförderung ist im letzten Dreivierteljahrhundert eine ganz außergewöhnlich großartige gewesen. Mit ihr vereint stieg die Bedeutung unserer Industrie und der Gesamtwirtschaft in ungeahnter Weise. Wir wurden mächtig und konkurrenzlos auf dem Weltmarkt, so daß man uns hasste, wiewohl man unsere billigen und doch in Qualität stets erstklassigen Produkte gern kaufte. Der unglückliche Ausgang des großen Völkerkriegs hat uns der besten und wertvollsten Kohlengebiete durch den Spruch von Versailles beraubt. Schmer hat unsere niedergerückte und unter Mangel aller Art leidende Wirtschaft heute zu kämpfen, um mit den noch uns verbliebenen Vorräten wenigstens einigermaßen die Produktion wieder zu heben und konkurrenzfähig zu gestalten. Die an sich nüchterne Statistik spricht hier eine erschütternde Sprache vom Aufstieg und jähen Abtanz unserer einst stolzen deutschen Wirtschaft. Die deutsche Kohlenförderung betrug im Jahre 1863 14 Millionen Tonnen an Steinkohlen und 5 Millionen Tonnen an Braunkohlen. Im Jahre 1893 förderten wir bereits 67 Millionen Tonnen Steinkohlen und 17 Millionen Tonnen Braunkohlen, um 20 Jahre später, d. h. im letzten Vorkriegsjahr auf eine Steinkohlenförderung im Umfange von 180 Millionen Tonnen und Braunkohlenförderung von 80 Millionen Tonnen zu kommen. Die Nachkriegszeit verminderte nach Fortfall der uns nach dem Versailler Diktat schmächtig geraubten wichtigen Kohlengebiete die Förderung um fast ein Drittel. Dabei muß noch daran erinnert werden, daß diese verminderte Menge noch dazu nicht voll unserer Wirtschaft zuffiekt, sondern von ihren Quanten noch ganz erhebliche Mengen für Reparation abgefertigt werden müssen.

Der Seetrieg der Zukunft.

Es ist verständlich, daß sich nach dem gewaltigen Zeitgeschehen des Weltkrieges so manche Hypothesenreiter und phantastischen Zukunftsweiser mit dem Krieg beschäftigen, der sich einmal in näherer oder fernerer Zeit über diesen Erdball wälzen wird. Wie problematisch solche Vorhersagungen im Grunde sind, haben wir am Weltkrieg gesehen. Selbst ein Mann vom Ausmaße eines Jules Verne hat die gewaltigen Erfindungen und überhaupt das Ausmaß dieses Krieges in seiner kühnsten Phantasie noch vorher zu schildern vermocht. Ähnlich wird es uns bei allen Prophezeiungen dieser Art auch heute gehen. Das eine nur darf wohl als feststehend angenommen werden, daß ein Krieg kommen wird — die derzeitige durchaus anormale Lage auf dem gesamten Erdball und das gestörte Gleichgewicht der Völker führen unbedingt zu einer neuen Katastrophe! — und daß dieser Krieg ganz unähnlich in Ausmaßen und Wirkungen sein wird als der letztvergangene. Etwas für sich hat zweifellos die Ansicht, daß mehr als bisher sich große Entscheidungen auf hgw. im oder hoch über dem Ocean abspielen dürften. Jeden-

falls rüsten die Völker der Welt, soweit sie überhaupt be-rufen sind in die wahrscheinlich größte kriegerische Entscheidung der Weltgeschichte einzugreifen, gerade auf dem Meere in beachtenswertem Maße. Es ist lehrreich in diesem Zusammenhange einmal die Flottenstärken, insbesondere die der Großkampfschiffe der Seemächte vor und nach dem Weltkrieg zu vergleichen.

Die Grosskampfschiffloften der Seemächte.



Bei Kriegsbeginn verfügte England über ein Großkampfschiff-Armada von 1084 000 Tonnen. Deutschland hatte Großkampfschiffe mit einer Verdrängung von 667 000 Tonnen gegen den Feind zu schicken. Frankreich folgte mit 207 000 Tonnen, dann erst die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 203 000 Tonnen und endlich Japan mit 180 000 Tonnen. Nach dem Kriege und vor allem nach dem Versailler sog. Friedensvertrag änderte sich das Bild ganz erheblich. Zunächst trat Deutschland völlig von seiner vor dem Stagerat und bei Colonel selbst der gewaltigen Seemacht England gegenüber behaupteten Seeegstellung zurück. Fast die gesamte deutsche Flotte und naturgemäß hier vor allem die Großkampfschiffe wurden ihm geraubt. Es zählt seitdem nicht mehr zu den Seemächten dieser Erde. Die vereinigten Staaten und Japan sind inzwischen ganz erheblich aufgerückt. Die wahre Höhe der ausländischen Einheiten wird natürlich aus durchsichtigen Gründen verheimlicht. Offiziell hat man sich genötigt gesehen, die Bauten im Rahmen des Abkommens von Washington vom Jahre 1922 zu halten. Danach soll England an Größheiten 580 000 To. besitzen, Amerika 500 000 To. und Japan 300 000, während Frankreich gar mit nur 180 000 To. Vorlieb nehmen soll. Diese Ziffern stehen natürlich nur auf dem Papier. Kein Staat denkt daran, selbst auch zur See wirklich sich Beschränkungen aufzuerlegen. Der deutlichste Beweis hierfür ist die Tatsache, daß England jetzt die beiden riesigen Linienfahrer „Nelson“ und „Rodney“ vom Stapel hat laufen lassen. deren Baukosten mit fast 1/4 Milliarde Mark veranschlagt sind. Das Bekanntwerden der Baupläne, die einen ganz neuen Schiffstyp zeigen, hat die ganze marineteknische Welt überrascht und besonders in Amerika große Beunruhigung hervorgerufen, wo man den Engländern vorwirft, daß sie die Washingtoner Bestimmungen auf geschickte Weise umgingen.

* Die Propaganda der Ernst Bibelforscher.

Es ist demwundernswert, wie die internationalen Ernst Bibelforscher für das gedruckte Wort Verarbeitung verrichten. Augenblicklich werden in Mitteldeutschland von Anhängern dieser Sekte von Haus zu Haus, von Stockwerk zu Stockwerk Flugblätter getragen mit der Ueberschrift: „Anlage gegen die Geistlichkeit“. Auf engstem Raum wird in umfangreicher Weise Geharbeit gegen die Kirche getrieben ohne Kenntnis der wirklichen Verhältnisse. Am Schlusse wird Kellame gemacht für 2 ausführliche Werke der Wachturm- und Traktatgesellschaft in Magdeburg. Die Herrschaften verstehen ihr Geschäft nicht schlecht und wissen das gedruckte Wort trefflich auszunutzen. Die Aufklärungsarbeiten gegen diese Ernst Bibelforscher, die Millionen von Flugblättern über das Land streuen und durch Tausende von Christen für ihre Sache werben, müssen noch viel geschlossener und einheitlicher geschehen, zumal nachgewiesen ist, daß das internationale Kapital hinter dieser Sektiererei steht.

Das Leben im Bild

1925

1925

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Nebraer Anzeigers



Das Berliner Rathaus um 1800
NACH EINER LITHOGRAPHIE VON LUETKE

Sonderaufnahme für „L. i. B.“ von Albert Eymannoff

A



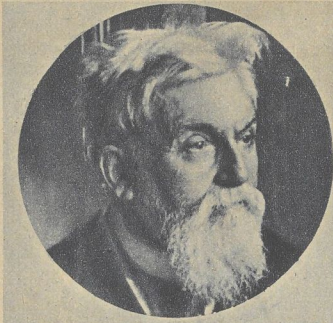
Sirdar Sivar, persischer Premierminister, wurde zum Diktator ernannt
Atlantic



Roald Amundsen, der berühmte Polarforscher, kehrte nach Europa zurück.
Photothek



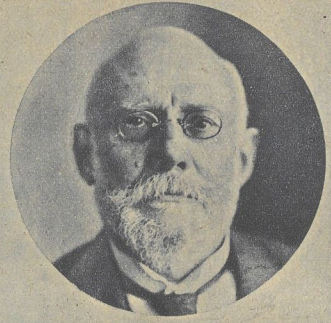
Admiral v. Uedom, ehemals Führer unserer Marinetruppen während des Vorkrieges, im Weltkrieg zulezt Gouverneur von Kiel, starb
Atlantic



Prof. Dr. Otto Fischer, der berühmte Breslauer Mediziner, feierte sein goldenes Doktorjubiläum
Atlantic



Prof. Dr. Ernst Jäsch, Gründer und Leiter der Hochschule für Politik, beging seinen 50. Geburtstag
Sennede



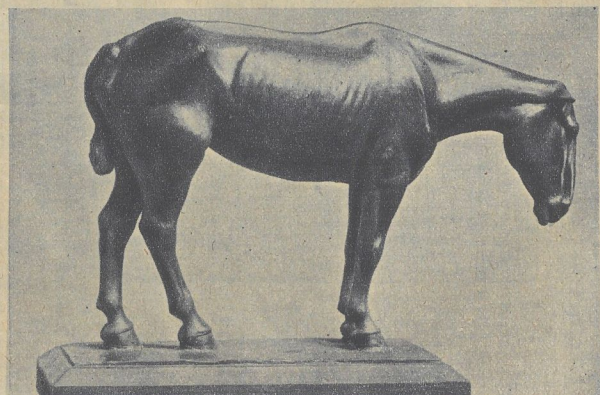
Dr. von Campe, Führer der Deutschen Volkspartei im Preuss. Landtag, feierte seinen 65. Geburtstag
Atlantic

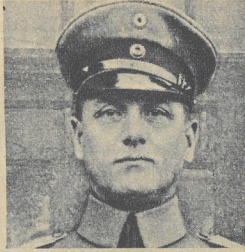


Fünf Generationen einer Familie leben in Holstein in der Umgegend von Netersen. Die Ur-Urgroßmutter Wwe. Margareta Ladiges, 86 Jahre alt, führt in Heft noch heute ihren eigenen Hausstand, bearbeitete im letzten Sommer noch selbst ihre Kartoffeln und Rüben im Garten und legte den Weg zum Photographen (1 Stb.) zu Fuß zurück. Catharina Oßenbrüggen, geb. Ladiges, 63 Jahre, und Anna Brütt, geb. Oßenbrüggen, 42 Jahre, sind in Tornesch wohnhaft. Betsy Petersen, geb. Brütt, 21 Jahre, wohnt mit ihrem Hans-Friedrich, 1 Jahr, in Moorreege. Schwein, Netersen

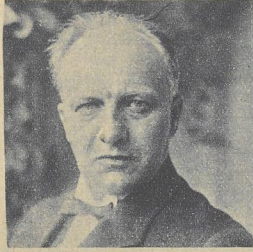


Unten: **Prof. Josef Limburg**, Berlin schuf das unten abgebildete **Bildnis eines völlig erschöpften Pferdes**, das als Symbol des trotz höchster Anspannung aller Kräfte unglücklich beendeten Weltkrieges Aufstellung finden soll. Das Werk bildete den Mittelpunkt des Interesses auf der Tierbildausstellung im Berliner Künstlerhaus und stellt zugleich ein Erinnerungszeichen dar für alle die Pferde, die unsern Truppen im Kriege dienten
Atlantic

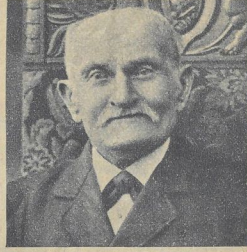




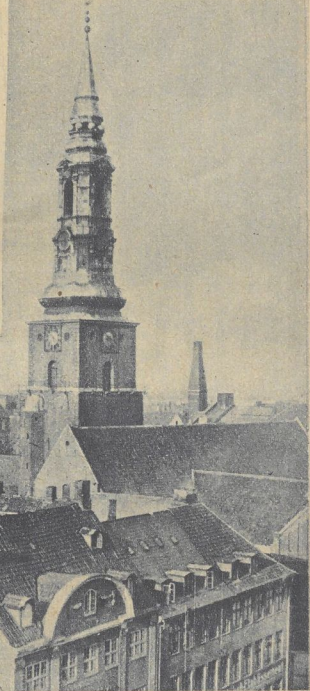
Oberst Niethammer
vom Inf.-Regt. 3 wurde württembergischer Landeskommandant
Phot. Atlantic



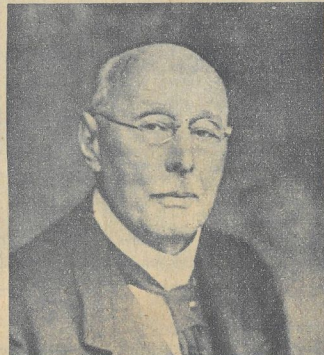
Max Wiedemann,
Dirigent der Berliner Liedertafel und des Domchors, wurde 50 Jahre alt
Phot. Atlantic



Gutsauszügler **Franz Buhl,**
Peterwitz, seit 55 Jahren Kirchenvater und Vorsteher, feierte seinen 85. Geburtstag
Phot. Schumacher



In der **St. Peterkirche,** einer der schönsten Kopenhagens, beging die deutsche Gemeinde ihre 350. Jahresfeier
Phot. Atlantic



Geh. Rat **Hugo Karnak,** Preussens ältester Richter, feierte seinen 80. Geburtstag
Phot. Frankl



D. Mordhorst, Kiel, der neue Bischof für Schleswig Sonderaufnahme für V. i. P.



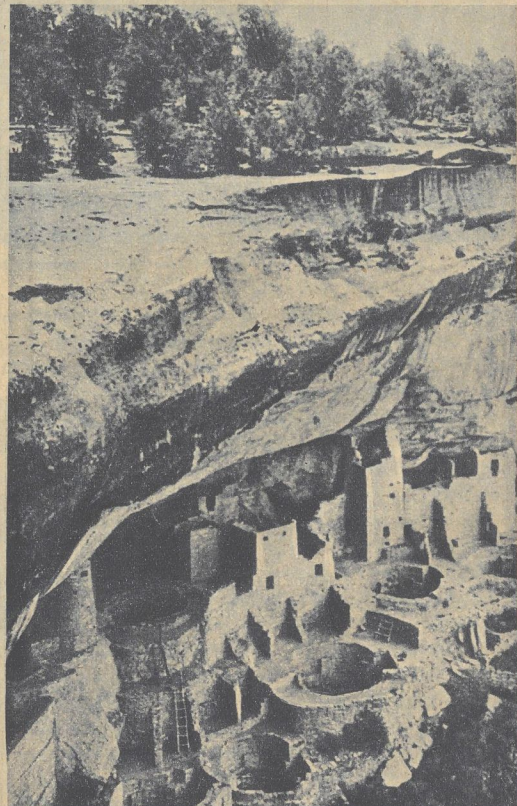
Am 28. Februar wurde der **175. Todestag** **Johann Seb. Bachs** gefeiert, eines der größten Meister der Musik aller Zeiten.



Links:
Ein zeitgenössisches Bildnis



Unten:
Das Geburtshaus Bachs in Eisenach
Phot. Atlantic



Eine **indianische Ruinenstadt** aus prähistorischer Zeit wurde im Staate Colorado freigelegt. Zu der aus dem Gestein gehauenen Siedlung führten nur labyrinthartige Zugänge
Pres.-Photo



Mineralbrunnen in der Sufaren-, jetzigen Gollmannstraße
Lithographie von Hermann, 1828

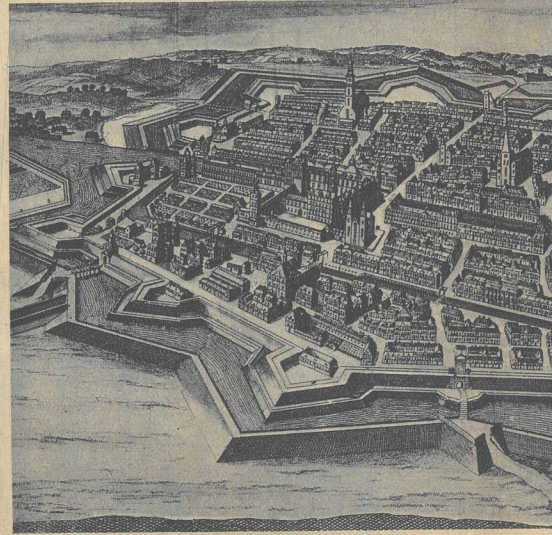


Altberliner Nachtlokal in der Morgenstunde
Holzschnitt von Ludwig Voefler

Die Reichshauptstadt hat in unserem Vaterlande nach dem Weltkriege und besonders infolge der Umwertung aller Begriffe nach der Staatsumwälzung viel an Ansehen verloren. Oft genug hörte man draußen im Reiche sagen, daß aus Berlin nichts Gutes kommen könne, Berlin sei das Sündenbabel, sei radikal und noch viel andere „schöne“ Dinge mehr. Die Reichshauptstadt hat aber wirklich auch heute noch ganz andere Seiten, und macht man sich die kleine Mühe, einmal etwas in die Vergangenheit einzudringen, so wird man viel Interessantes und Wertvolles finden. —

Um Berlin in seiner kulturhistorischen Bedeutung zu sehen, müssen wir allerdings die vier Fürstengeschlechter beachten, die sein Schicksal geteilt haben. 1134 kamen von Sachsen die Askanier in das Land, als erster: Albrecht der Bär. Unter ihnen gedieh Brandenburg, und die Stadt Berlin-Kölln entstand. 1320 folgten die Bayern oder Wittelsbacher, mit ihnen Unruhen und Wirren. Zu der allgemeinen Not gesellte sich noch der falsche Waldemar, von dem man heute noch nicht weiß, war er ein Abenteurer oder Pilger. Im Jahre 1373 kamen dann die Lützenburger mit Kaiser Karl IV. als Markgraf. Sein zweiter Sohn Sigmund gab 1411 die

Das Berlin der ge

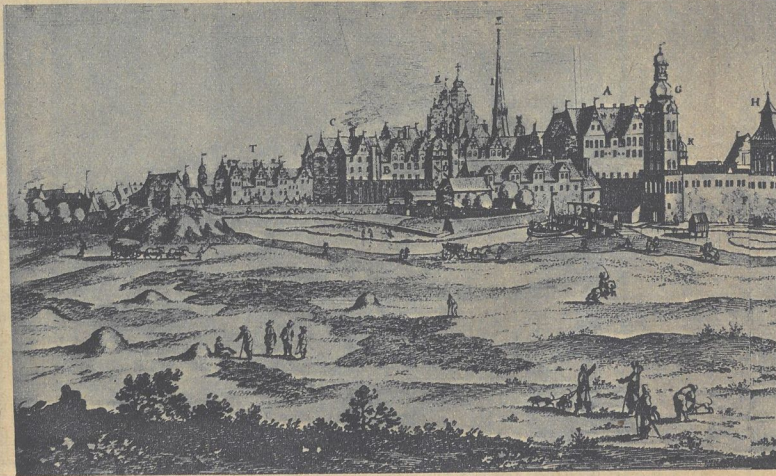


Teilansicht aus dem Berlin
von Joh. Bernh. Schul

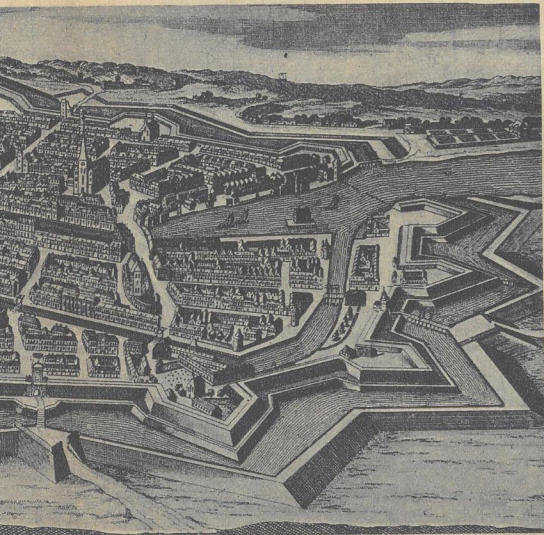
Markt seinem Freunde Friedrich von Hohenzollern zum Pfande; mit ihm kam also 1412 das fränkische Geschlecht der Hohenzollern in das Land. Was dieses Geschlecht für die Mark Brandenburg, Preußen und das Deutsche Reich getan, lebt und webt im historischen Bewußtsein des deutschen Volkes. In Kölln erhoben sich an der Fischerbrücke die Petrikirche und das alte Rathaus, welches um 1860 abgerissen wurde, in Berlin die beiden Kirchen St. Nicolai und St. Marien und dazwischen ebenfalls ein Rathaus. Kölln, das überwiegend wendisch war, wurde von einem markgräflichen Vogte, Berlin von einem regierenden Rat verwaltet.



Apothekergefäß, Vase aus der B
und Zinnkanne (14.—18. S



Der guten alten Zeit



aus dem Berliner Plan
v. Bernh. Schulz, 1688



Die Schafbrücke, jetzt Potsdamer Brücke. 1775
nach einer Radierung von C. G. Matthies



aus der Berliner Manufaktur
Kanne (14.–18. Jahrhundert)

Die weitere Geschichte ist ausgefüllt von den Kämpfen der Bürgerschaft untereinander. Der Zug nach Berlin war stark. Holländer, Wallonen, französische Refugiés, böhmische und salzburgische Protestanten siedelten sich an. Berlin bot ihnen eine Freistadt, die sie mit Kunstfertigkeiten in Handel und Gewerbe vergalteten. Inzwischen hatte sich auch das Gesicht Berlins vielfach gewandelt. Die Häuser waren klein geblieben, um erst viel später



Ein Berliner Kremser vor hundert Jahren
Lithographie von Schroedter

den größeren, aber oft mit hohlem Prunk versehenen, Platz zu machen. Unter ihnen nehmen aber die alten Kirchen in ihren strengen Linien eine hervorragende, schöne Stellung ein. Ein großes Ringen um Wiederbelebung der Antike,

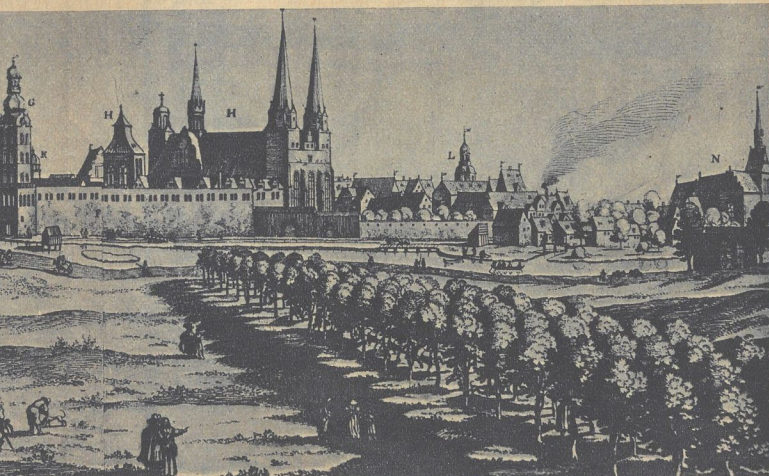
romanische und byzantinische Formen, Gotik und bodenständige Motive traten hier zutage. Gewaltige Meister, wie Schläter und Schinkel, haben Schönheit, Größe, Erhabenheit hervorgezaubert. Seine ureigene Kraft entfaltet Berlin in den Geistes- und Realwissenschaften, in denen es wie ein Brennpunkt die verwandten Geister anzieht: Leibniz, Lessing, Schleiermacher, Fichte, Hegel, Humboldt, Helmholtz, Siemens und Kant wirkten fort. Es wird die Spur von ihren Erdentagen nicht in Aonen untergehen . . .

Auch wenn man heute offenen Auges die Reichshauptstadt durchstreift, wird man noch genug Zeugnisse und Merkmale der stark wechselnden und sehr bedeutungsvollen Vergangenheit finden. Die wertvollsten kulturhistorischen Erinnerungen muß man allerdings in den Museen auffuchen. Dort aber wird der interessierte Besucher sehr auf seine Kosten kommen, denn glücklicherweise sind alle Sammlungen recht reich ausgestattet, so daß sich ein wahrheitsgetreues Bild für jeden Abschnitt der Vergangenheit aufbauen läßt.

J van Martin

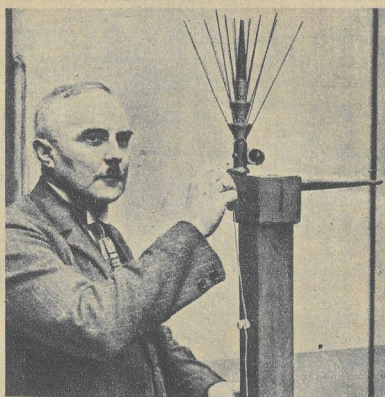
Bild links:

Die jetzige Reichshauptstadt im Jahre 1650
Kupferstich von Joh. Gregor Weinhard
Sonderaufnahmen für „L. i. B.“ von Albert Szymanski

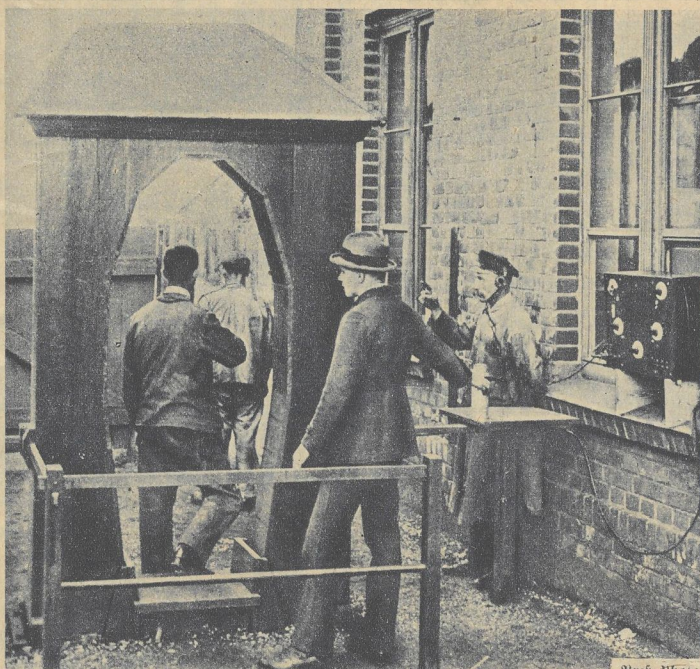




Neues von Technik und Sport



Neues Verfahren der Elektro-Kultur in der Landwirtschaft. Der Erfinder Kurt Fritzsche will durch seinen Elektro-Kultivator Verdoppelung bis Verfünffachung der Ernten und vollständige Vernichtung aller Mikroben erzielen. *Atlantia*



Neuer Weg zur Personenkontrolle durch ein als Hochfrequenzspule konstruiertes Tor. Im Kopfhörer des Beamten entsteht ein Ton, wenn der Passant Metallgegenstände bei sich führt. *Pres-Büro*



Start der schweren Maschinen zur D.M.V. Winterfahrt Berlin-Sirshberg
Bild links: Amerika will den Weltumfliegern das nebenstehend abgebildete Denkmal setzen, auf dem eine punktierte Linie die Flugroute bezeichnet. *Wurath*
Wyro

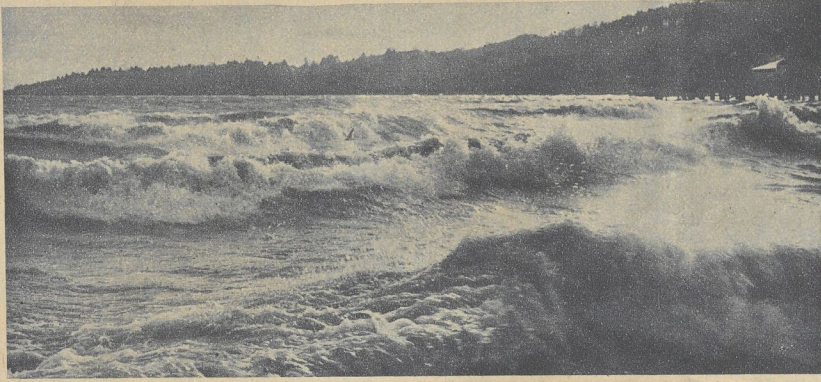


Spannender Moment aus dem Endspiel um den deutschen Fußballpokal. Nord- gewann gegen Süddeutschland mit 2:1 *Schirmer*



Kronprinz Olaf von Norwegen (dunkles Trikot) trainiert z. B. in Oxford für das klassische Achterrennen gegen Cambridge *Wolter*

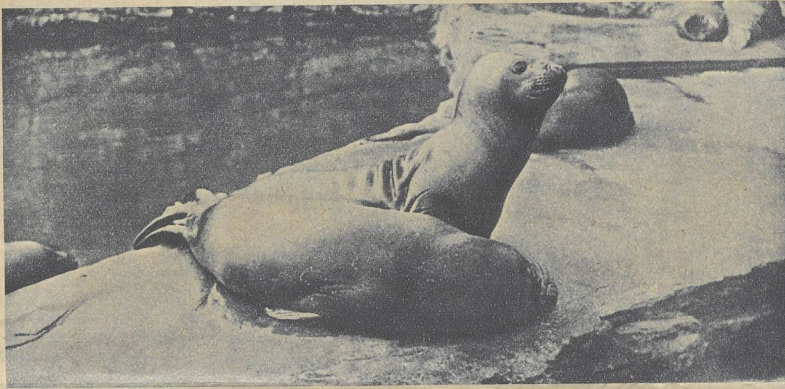




Links: **Schwerer Seegang auf dem Starnberger See**, der recht erheblichen Schaden verursachte
Verfäling

Unten links: **Ein Jahr alte See-Elefanten**, die von der Südpolexpedition von Hagenbed-Stellingen zum ersten Male nach Europa gebracht wurden

Unten rechts: **Der Kaolo**, ein seltenes australisches Nagetier, das wie ein lebendig gewordener Spielzeugbär aussieht Graudenz, Wipro



Gedankenspäne

Die meisten werden vom Mai ihres Lebens in den April geschickt.

Wer sich selbst nicht beherrscht, den beherrschen andere.

Wie viele Herzen gehen verloren, und wie selten findet man ein Herz!

Du machst es den Feuten nie recht. Kommst du hinauf, so schimpfen sie dich Barvenü; kommst du herunter, so bist du ein Lump.

Betrachte die Menschen als deine Feinde, und du wirst bald keinen grimmigeren haben als dich selbst!

Ein gebranntes Kind scheut das Feuer, ein „gecheuter“ Mann gebranntes Wasser.

Immer weise sein — ist nicht klug.

Das Leben ist ein Kampf, teils mit der fremden, teils mit der eigenen Dummheit.

Der Tor macht keine Erfahrungen an sich selbst, der Weise an anderen. Dr. Wbg.

Silberräfel

Rätselwörter für Drossel und Elwin

Aus den 55 Silben: an—bod—ci—co—dech—dez—din—du—e—eg—et—ei—fer—go—gris—han—i—im—la—la—lan—lem—leu—mann—mar—mel—mi—mont—na—nant—ne—ne—ni—o—o—ri—tag—ta—tan—te—te—so—sonn—sucht—ta—tag—te—te—ti—ti—tisch—tus—va sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen (wobei „sch“ für einen Buchstaben gilt), ein plattdeutsches Sprichwort ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Fluß in Vorderasien, 2. General Wallensteins, 3. berühmten Kalifen, 4. Kephil, 5. Kratersee bei Ham, 6. Ruhezeit, 7. französischen Dichter, 8. deutschen Flieger, 9. altrömischen Reaktionsär, 10. Städtebund, 11. röm. Geschichtsschreiber, 12. Helden eines Goetheschen Dramas, 13. reichen Jüder, 14. Biergefäß, 15. Speisezimmermöbel, 16. hebräisches Gespenst, 17. biblischen Naturburschen, 18. was uns früher keiner nachmachte, 19. kleines Buchformat, 20. Leidenschaft.

Kreuzworträfel Nr. 4

		1	2	3	4	5	6		
				7					
8			9		10	11			12
			13		14				
15							16		
			17	18	19	20			
21					22				
				23					
		24			25				

Von oben nach unten: 1. Feldmarschall, 2. mythischer König, 3. Hügelfette in Braunschweig, 4. Tonerde, 5. Papiermaß, 6. deutsches Land, 8. Auszeichnung, 9. Menschenrasse, 11. Verfasser, 12. Stadt in Rußland, 17. buddhistisches Grabdenkmal, 18. Schwimmvogel, 19. befechtigter Herrnsitz aus dem Mittelalter, 20. Rosenname f. Knaben. Von links nach rechts: 1. Fluß in Rußland, 4. feierliches Musikstück, 7. Gewässer, 8. Stadt in Frankreich, 10. Komponist, 13. Kommando beim Schiffswenden, 14. Drei, 15. unehrlicher Mensch, 16. Getr. 17. Getränk, 19. Sportflinten, 21. Viehhüter, 22. Republik in Südamerika, 23. einfältiger Mensch, 24. Flachland, 25. norweg. Komponist.

Zahlenräfel

1 2 3 4 5 6 7 8 2 9 10
2 9 11 7 6 11
3 12 6 10 9 11 7 13
4 14 10 12 11
5 14 15 3 7 10 9 6 7
6 13 15 11 16 11
7 11 7 17 3 7
8 6 8 3 9
2 9 13 3 6 5
9 3 10 3 7
10 3 14 10 9 11 18 15 6 3

Deutsche Stadt
Muse
Auswanderer
Glaubenssatz
Obernfigur
Insel b. Griechenland
Forscher
Sänger
Rechtspruch
Naturerscheinung
Wissenschaft

Die Anfangsbuchstaben dieser 11 Wörter ergeben gleichfalls den Namen der deutschen Stadt.

Kapselräfel

„Ins Innere der Natur bringt kein erschaffener Geist!“

Aus den Buchstaben des obigen Auspruches von Albrecht von Haller sind neun Wörter mit folgender Bedeutung zu bilden: 1. Planet, 2. Stadt in Italien, 3. Verbindungsmittel, 4. Nebenfluß der Fulda, 5. berühmter deutscher Philosoph, 6. Strom in Afrika, 7. Schweizer Stadt, 8. Griechische Göttin, 9. berühmter Polarforscher. W.

Frühlingsbote

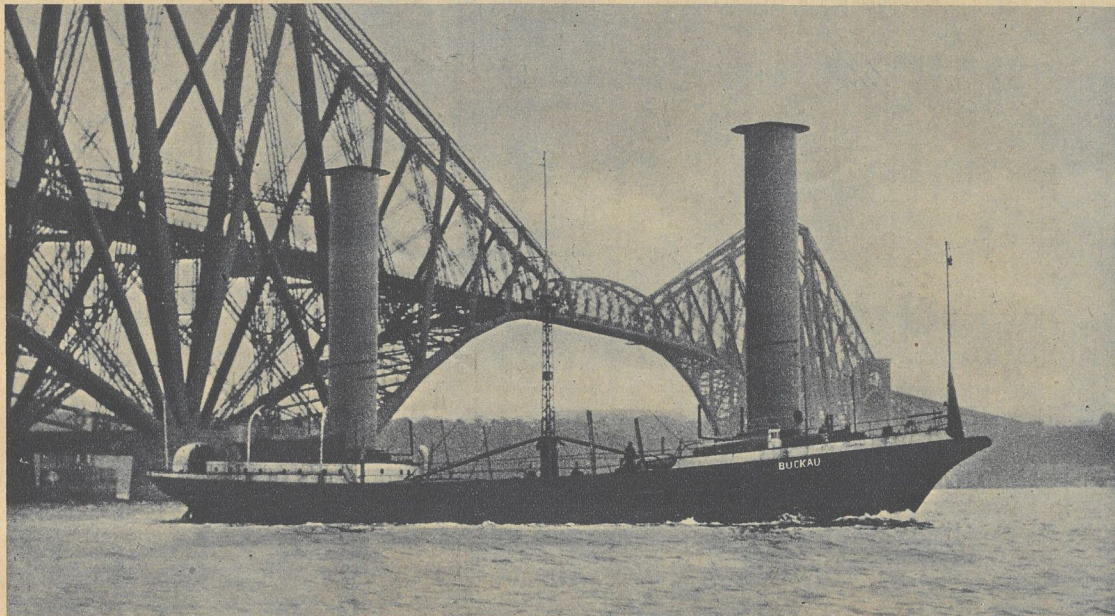
Die Natur legt ab das erste Paar Nach Winternacht, der bangen. Gelbst der Schnee, von dem sie war Wie mit drei-vier umfängen! Der Sang der Vögel lieblich klingt, Rings irden süße Düfte, Und sieh! Das lichte Ganze schwingt Sich durch die blauen Lüfte. R.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Auflösung des Kreuzworträfels:

A	P	R	I	L	A	H	O	R	N
N	D	W	I	E	A	M	I	O	I
D	N	A	U	H	E	I	T	M	Z
E	D	E	N	E	N	E	R	Z	
N	M	B	A	U	L	L	A		
H	E	R	A	H	O	O	D		
A	M	S	D	U	R	H	O	D	A
M	A	T	S	R	R	I	N	G	
S	E	S	P	R	A	C	H	E	N
E	U	S	P	R	A	C	H	E	N
L	A	U	R	A	I	N	D	U	S

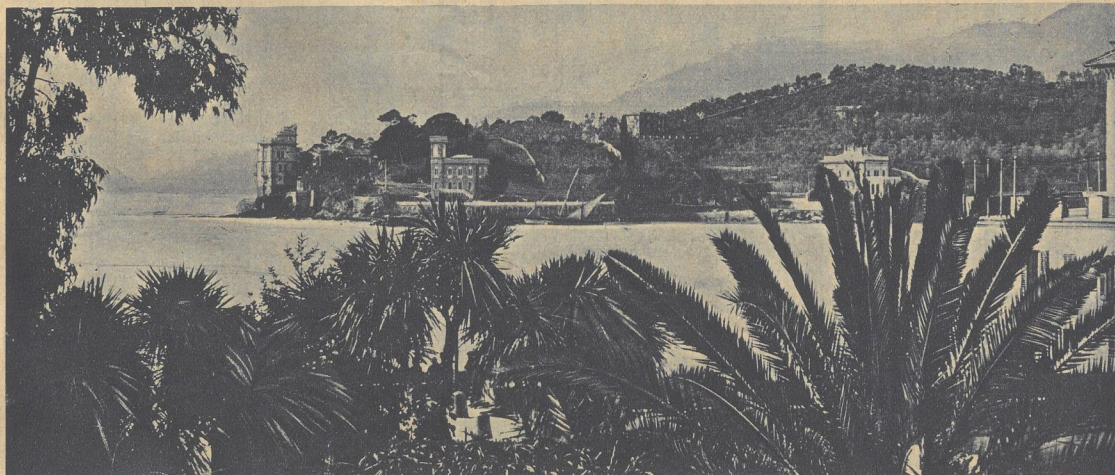
Bisitenkartenräfel: Oberhabskreter Vertedratitel: 1. Werra, 2. Ziefingen, 3. Feinschnitt, 4. Siumelzucht, 5. Nachen, 6. Tischbede, 7. Erde, 8. Lederhissen, 9. Gafrecht, 10. Deckoffizier, 11. Bettbede, 12. Emblem, 13. Schreibisch, 14. Sonnenwende, 15. Schiefer-tafel, 16. Bühergenannd, 17. Braundier, 18. Schneeden, 19. Gektum = Wer sich nicht nach der Decke freckt, / Dem bleiben die Füße unbedeckt.



Die „Buckau“ vor der berühmten Brücke über den Firth of Forth
 Das Rlettner-Motorschiff verließ kürzlich den Kieler Hafen, um die geplante Fahrt nach Schottland auszuführen. Trotz schwerer Stürme gelangte es mit seiner Holzladung glücklich zum Ziel und wurde dort englischen Interessenten vorgeführt
 Wolter



Gegenüber: Strenger Winter in Skandinavien und Frühling an der Riviera
 Oben links: Eine Rentierherde auf den Schneefeldern bei Are in Nordschweden; rechts: Ein kapitaler 36-Ender.
 Unten: Blick auf Naxos
 Transatlantic, Haefel



Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 75 Pfennig. mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 Goldpfennig.

Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35
Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

N. 19 Fernruf: Amt Rossleben 21 Sonnabend, den 7. März 1925 Depeschen: Anzeiger-Rossleben 38. Jahrg.

Reichspräsident Ebert

Ist nach würdig verlaufenen Trauerzeremonien in Berlin in der Nacht zum Donnerstag nach seiner Vaterstadt Heidelberg überführt und Donnerstag vormittag dort zur letzten Ruhe gebettet worden. Um 9¹/₂ Uhr fuhr der Extrazug mit dem toten Präsidenten und den nächsten Angehörigen in den Bahnhof ein und bald trugen acht Wachtmeister der Polizei den mit der Reichsflagge bedeckten Sarg zum Wagen, vor den vier schwarzbehängte Pferde gespannt waren. Das weitere Geschehen schloß sich an. Zunächst die Söhne des Reichspräsidenten, dann der Reichskanzler Dr. Luther, der Reichsweheminister Dr. Geßler, der Reichstagspräsident Löbe und neben anderen Mitgliedern des Kabinetts auch der frühere Reichskanzler Fehrenbach. Auf dem Bahnhofsplatz, wo auf hohen, schwarzumhüllten Obeliskten rauchende Feuer brannten, hielt der Trauerzug noch einmal an, um die Vereine und Abordnungen an sich vorüberschreiten zu lassen. Die Musik intonierte „Befehl du deine Wege“. Von den Höhen, die sich bis dicht an die Stadt heranziehen, donnerten zahlreiche Geschütze einen Salut, die Glocken läuteten. Endlos zogen die Korporationen vorüber, unter ihnen die Studenten, die Turnerschaften, die Kriegervereine. Auch der Senat der Universität war versammelt. Zehntausende von Menschen säumten den Platz ein. Alle Dächer waren besetzt. Der ganze Weg nach dem etwa 1¹/₂ Kilometer entfernten Bergfriedhof war umsäumt mit brennenden Randalabern. Im Märzwind sangen die Gasflammen, und die schwarzen Schleier wehten in langen Trauerfahnen. Der Boden war bedeckt mit Tannengrün. Würdig war der Weg hergerichtet, den Ebert zog. Mit entblößten Häuptern ließ die Menage den Zug passieren. Immer noch dröhnten die Geschütze, läuteten die Glocken! Im Bergfriedhof konnte der vorhandene Raum die Trauergemeinde kaum fassen. Vorsorglicherweise waren neben der Gruft auf den Borden, der mit Teppichen belegt war, Stühle gestellt, wo die Familie des Reichspräsidenten Platz nahm. Unter den Leidtragenden, die im Vordergrund des Interesses stehen, befanden sich auch ein alter Lehrer und elf Schulkameraden, denen man einen Ehrenplatz eingeräumt hatte. Die nachfolgenden Reden enthielten im allgemeinen Würdigungen des verstorbenen Reichspräsidenten, wie man sie in den letzten Tagen schon zu verschiedenen Malen hörte und las. Aus allen Rundgebungen kam zum Ausdruck, daß man den Verstorbenen besonders wegen seiner Hingabe an sein Amt geschätzt habe. In Rücksicht auf die der Feier bewohnenden Damen war programmäßig vorgesehen, daß nur drei Ansprachen gehalten werden sollten, doch wurde das Programm um einiges überschritten.

In allen 3. Rt. tagenden deutschen Parlamenten wurde in den Tagen nach dem Ableben des Reichspräsidenten der Trauer Ausdruck verliehen und der Verdienste des Verstorbenen um die Reichseinheit gedacht. Um der Trauer für die Reichsbeamten über den Tod des Reichspräsidenten Ausdruck zu verleihen, hat die Reichsregierung beschlossen, daß die Reichsminister und die leitenden Beamten der Reichsministerien sich während der Dauer von 4 Wochen nach dem Tode des Reichspräsidenten, also bis einschließ-



weise Vergrößerung Frankreichs. Um nun den Standpunkt Englands zu fügen, hat die deutsche Regierung sich bereit erklärt, auf längere Zeit hinaus Frankreich Garantien für seine Sicherheit zu gewähren. Aber auch dieser Vorschlag scheint dem französischen Ministerpräsidenten nicht diskutabel. Es ist eine harte Nuß, die die Diplomatie jetzt zu knacken hat und wir wollen nur hoffen, daß die deutsche Regierung endlich einmal fest bleibt und gegenüber den französischen Annexionsgelüsten ein wachsameres Auge behält.

Abwehr. Die Vollversammlung der niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel faßte am Mittwoch zur Frage der Ruhlasten-Entschädigung einstimmig eine Entschließung, in der gegen die verschiedenen Vorwürfe gegen Industrie, Handel und Schifffahrt des besetzten rheinisch-westfälischen Gebietes Verwahrung eingelegt wird.

Die Einfuhr von Tabak in das Saargebiet hat die Regierungskommission des Saargebietes verboten. Nicht von dem Verbot betroffen werden Tabakzeugnisse, die vor dem 18. Februar ausgeliefert worden sind.

Türkei. Die türkische Regierung hat demissioniert. Als Ursache der Regierungskrise dürften wohl die Aufstände infrage kommen.

Schaft-
licher
Rund-
gegen-
t am
tiefen

orbene
ng in
Präsi-
katt.
März
ß die
etwas
r das
artei-
r den

influßt
ngolen
hwere
dafür
e und
eine
g der
t ge-
Ober-
tutige
biants-
nens-